

Jonas Hartung

Werkanalyse des Films 'Montag kommen die Fenster'

Bachelorarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2008 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783836620741

Jonas Hartung

Werkanalyse des Films 'Montag kommen die Fenster'

Bachelorarbeit

Jonas Hartung

Werkanalyse des Films 'Montag kommen die Fenster'



Jonas Hartung

Werkanalyse des Films 'Montag kommen die Fenster'

ISBN: 978-3-8366-2074-1

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2008

Zugl. Hochschule Mittweida (FH), Mittweida, Deutschland, Bachelorarbeit, 2008

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2008

Printed in Germany

„Hartung, Jonas:

Werksanalyse des Films „Montag kommen die Fenster“. -2008- 134 S.

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit“

„Referat

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem fiktionalen Film „Montag kommen die Fenster“ von Ulrich Köhler. Ziel des Werks ist es, den tieferen Sinn des Films aufzuzeigen.

Mit Hilfe des angehängten Filmprotokolls werden im Laufe der Arbeit die Einzelteile des Films herausgearbeitet und analysiert. Der werksimmanenten Analyse folgt eine auf die Entstehungsgeschichte gerichtete Analyse, die das Werk unter stilrichtungsbezogenen, soziologischen und biographischen Gesichtspunkten betrachtet.

Anhand der herausgearbeiteten Ergebnisse soll die eigentliche Intention, das Thema und die Message des Films erkannt werden.“

„Danksagung

Ich bedanke mich herzlich bei meinen beiden Prüfern Professor Ludwig Hilmer und Dominik Graf für die professionelle und motivierende Unterstützung, die sie mir haben zukommen lassen. Mein besonderer Dank gilt Hans Hartung, Marleen Sander und Katrin Kähler, die mich sowohl fachlich als auch moralisch stark unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

Bibliographische Beschreibung	II
Referat	II
Danksagung	II
1. Ziele, Methoden und Aufbau der Arbeit	6
1.1. Rezeption	6
1.2. Hinweise zum Sequenzprotokoll	7
1.3. Hinweise zum Filmprotokoll	7
2. Handlungsanalyse	8
2.1. Inhaltsangabe	8
2.2. Der Plot	9
2.3. Dramatisches Modell	11
2.4. Erzählstruktur / Haupt- und Nebenhandlungen	13
2.5. Erzählzeit und erzählte Zeit	15
2.6. Narrationsökonomie	16
2.7. Fazit der Handlungsanalyse	16
3. Figurenanalyse	18
3.1. Charaktere	18
3.1.1. Protagonist	18
3.1.2. Komplexe und eindimensionale Figuren	20
3.1.3. Figurenkonstellationen	23
3.2. Setting	23
3.3. Fazit der Figurenanalyse	25
4. Bauformenanalyse	26
4.1. Einstellungsgrößen	26
4.2. Kamera- und Objektbewegung	27

4.3. Phaseneinteilung und Formalspannung	
(Sequenzprotokoll)	28
4.4. Einstellungsart / Handlungs- und Wahrnehmungsachse	29
4.5. Offene und Geschlossene Form	29
4.6. Dialog und Geräusche	30
4.6.1. Dialog	30
4.6.2. Kombination von Einstellungsgröße, Dialog und Soundebene	31
4.6.3. Handlungsfunktionale Geräusche	32
4.7. Musik	33
4.8. Raumaufteilung	36
4.9. Körperlichkeit der Figuren im Raum	37
4.10. Figurencharakterisierung durch Raum (Staging)	39
4.11. Licht und Farbe	41
4.11.1. Ausleuchtung und Funktion	41
4.11.2. Farben, Farbsymbolik und Funktion	42
4.12. Fazit der Bauformenanalyse	43
5. Analyse der Werte und Normen	45
5.1. Symbolik	45
5.2. Stilrichtungbezogene Filminterpretation	46
5.2.1. Die „Berliner Schule“	47
5.2.2. Übereinstimmungen und Abweichungen zwischen Normen und Werten der „Berliner Schule“ und dem Film „Montag kommen die Fenster“	48
5.3. Biographische Filminterpretation	49
5.3.1. Thematische Parallelen zu dem Film „Bungalow“	49
5.3.2. Formale Parallelen zu dem Film „Bungalow“	50
5.3.3. Zusammenhänge der Konstellation der	

Schauspieler in „Bungalow“ und „Montag
kommen die Fenster“

5.4. Soziologische Filminterpretation	51
5.5. Fazit der Analyse der Normen und Werte	52
6. Fazit	53
7. Bibliographie	54
8. Anhang	56
8.1. Inhaltverzeichnis Anhang	57

1 Ziele, Methoden und Aufbau der Arbeit

Die folgende Filmanalyse widmet sich dem deutschen Spielfilm „Montag kommen die Fenster“ von Ulrich Köhler aus dem Jahr 2006.

Die Arbeit folgt dem, von Werner Faulstich für Produkt- bzw. Werksanalysen favorisiertem Vierschrittmodell. Dieses besteht aus der Handlungsanalyse, Figurenanalyse, Analyse der Bauformen und der Analyse der vermittelten Normen und Werte.¹ Abschließend ziehe ich aus den gewonnenen Erkenntnissen ein Fazit. Nach einem eingehenden Vergleich habe ich mich für die oben angesprochene Analyseverfahren von Werner Faulstich entschieden. Diese Methode ist meiner Meinung nach die geradlinigste, kompakteste und in ihren Einzelteilen diejenige, die am meisten auf den Film als einheitliches Kunstwerk abzielt. Die einzelnen Analyseschritte bilden die vier Hauptkapitel, die sich dann in weiter gegliederte Kapitel unterteilen.

Die Erkenntnisse aus diesen Teilen der Arbeit werden im Fazit abschließend zueinander geführt. Als Arbeitsmethode wähle ich zum einen die quantitative² Inhaltsanalyse und zum anderen die qualitative Inhaltsanalyse, hierbei beeinflussen sich die beiden Analysen positiv.³ Die erste Rezeption ist der Ansatzpunkt für den hermeneutischen Zirkel. Von hieraus lassen sich Fragen zu dem Film formulieren und es lassen sich die dokumentierten Eindrücke später verifizieren oder falsifizieren. Deshalb wähle ich als Ausgangspunkt auch die erste subjektive Rezeption, die dann durch ein ausführliches approximativ objektives Film- und Sequenzprotokoll quantitativ ratifiziert wird. Hierauf folgt dann die eigentliche Analyse des Films, deren Sinn es ist durch die Analyse der einzelnen Teile einen Schluss auf die eigentliche Message und damit auf den tieferen Sinn des Films zuzulassen.

1.1 Rezeption

Die erste Rezeption geschah mit der Intention den vorliegenden Film zu analysieren. Die genaue Ausgangssituation und die beim ersten sehen aufgeworfenen Fragen und Eindrücke werden in dem subjektiven Protokoll festgehalten⁴. Des Weiteren wurde aus den Fragen und Eindrücken ein

¹ Faulstich, Werner Grundkurs Filmanalyse Fink Verlag; München, 2002, S. 25ff

² quantifizieren: in Mengenbegriffen, Zahlen o. Ä. beschreiben. Wermke, Matthias / Kunkel-Razum, Kathrin / Scholze-Stubenrecht, Werner (Hrsg.) Duden. Das Fremdwörterbuch Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG; Mannheim, 2005, Bd. 5, 8. Aufl. S. 869

³ Natürlich beinhaltet eine quantitative Auswahl auch schon immer eine qualitative Interpretation. Vgl. Faulstich, Werner Einführung in die Filmanalyse Narr Verlag; Tübingen, 1994, S. 137

⁴ Vgl. Kapitel 8.2 "Subjektives Protokoll"

Fragenkatalog erstellt. Aus diesem Fragenkatalog wurden die einzelnen Analysepunkte zum Teil abgeleitet, ohne dass die Fragen in der Analyse noch mal explizit erwähnt werden.

1.2 Hinweise zum Sequenzprotokoll

Im Sequenzprotokoll⁵ ist der Film in 18 sinngebende Sequenzen⁶ unterteilt, die wiederum die einzelnen Szenen beinhalten. Es wird die Zeit der einzelnen Sequenzen und die gesamte Zeit des Films angegeben. Zudem wird angegeben, ob es sich um eine Innen- oder Außenszene handelt, ob sie tags oder nachts spielt und welche Figuren in der Szene auftreten.

Dieses Protokoll soll einen schnellen Überblick über das Filmprotokoll geben und dieses mit der Sinneinteilung der Sequenzen ergänzen.

1.3 Hinweise zum Filmprotokoll

Das Filmprotokoll⁷ ist die lineare Transkription des audiovisuellen Charakters des Films und die Hauptbezugsquelle um die aufgestellten Thesen anhand des Films zu belegen. Hierbei hat die Objektivität höchste Priorität. Es hat sich als dienlich erwiesen, das Protokoll in sechs Spalten einzuteilen, die die Einstellungsnummer, die Handlung, den Dialog, die Musik und Geräusche, die Kameraführung und die Zeit in Sekunden beschreiben.

⁵ Vgl. Kapitel 8.3 „Sequenzprotokoll“

⁶ Diese Sinneinteilung ist approximativ und nicht rein objektiv. Vgl. Faulstich, Werner Grundkurs Filmanalyse Fink Verlag; München, 2002, S. 122 und S. 132

⁷ Vgl. Kapitel 8.4 „Filmprotokoll“

2 Handlungsanalyse

Die Handlungsanalyse beschäftigt sich mit dem Inhalt des Films. Es wird die Hauptfrage: „Was geschieht in welcher Reihenfolge im Film?“ geklärt. Hierbei wird die Handlungsanalyse in verschiedene Kapitel gegliedert.

2.1 Inhaltsangabe

In diesem Kapitel wird die Story nach der Definition von E.M. Foster⁸ in einer gerafften, nicht kausalen Verknüpfung des Geschehens wiedergegeben⁹. Da hier der Inhalt nur quantitativ erfasst wird, wird das Filmprotokoll nicht zur Verifizierung hinzugezogen.

Nina ist mit ihrem Mann Frieder und ihrer Tochter Charlotte von Berlin nach Kassel gezogen. Sie arbeitet in einem Krankenhaus, indem auch Frieder gearbeitet hat, bis er sich zum Renovieren des neuen Hauses beurlauben ließ. Frieder holt mit Charlotte Nina ab und sie fahren gemeinsam nach Hause. Da treffen sie auf den Nachbarn mit seinem Sohn, der eine Embolie hat. Charlotte wird von den Eltern Frieders mit zu ihnen genommen. Nachdem Frieder ihr Vorwürfe macht, fährt sie los um Charlotte abzuholen. Sie holt Charlotte aber nicht ab und fährt weiter zu ihrem Bruder in das gemeinsame Ferienhaus der Eltern. Während der Fahrt erklärt sie Frieder per Telefon, dass sie nicht wieder zurück zu ihm und Charlotte kommt. Von da aus macht Nina sich auf den Weg zu einem Sporthotel, in dem sie nach zwei kurzen Begegnungen mit dem ehemaligen Tennisstar David intim wird. Dann geht sie wieder zurück zum Ferienhaus, wo sie ihren Bruder, seine Freundin, Frieder und Charlotte wieder trifft. Nach einer kurzen Aussprache fährt Frieder mit Charlotte nach Hause und schläft mit seiner Exfreundin Maria, die gleichzeitig die Kindergärtnerin von Charlotte ist. Einen Abend später sucht Frieder Maria in ihrem Haus auf und verbringt die Nacht bei ihr. Charlotte ist inzwischen bei Frieders Eltern. Als er nachhause kommt, wartet Nina dort auf ihn. Nina und Frieder fahren gemeinsam zu der Beerdigung vom Nachbarsjungen, der inzwischen verstorben ist. Sie gehen jedoch nicht auf die Beerdigung, sondern ziehen sich in Frieders Wagen zurück und fangen an sich zu lieben.

⁸ Vgl. Foster, E.M. *Aspects of the Novel* Penguin; London, 1971

⁹ Vgl. Faulstich, Werner *Einführung in die Filmanalyse* Narr Verlag; Tübingen, 1994, S. 139

2.2 Plot

Bei der Erfassung des Plots nach der Definition von E.M. Foster¹⁰ wird das Geschehen kausal verknüpft. Anders als bei der Inhaltsangabe werden hier die Gründe für die jeweilige Handlung angegeben. Es kommt sowohl die quantitative, wie auch die qualifizierte Inhaltsanalyse zur Anwendung. Zur Ratifizierung der qualitativen Inhaltsanalyse wird in den Fußnoten auf die entsprechenden Stellen im Filmprotokoll hingewiesen.¹¹

In der Eingangssequenz wird deutlich, dass Nina die Verquickung von Arbeit und Familie nicht möchte.¹² Auch Zuhause werden Frieder und Nina durch den Nachbarn Herrn Zander und seinem Sohn Niko von ihrer Arbeit eingeholt.¹³ Zudem wird schon in dieser Sequenz klar, dass Frieders Hauptaugenmerk auf der Renovierung des Hauses liegt¹⁴, wofür er sich extra eine Auszeit von der Arbeit genommen hat. In der nächtlichen Bett- scene wird deutlich, dass Frieder und Nina Zuneigung zu einander verspüren.¹⁵

Die nächste Szene beschreibt die enge Beziehung zwischen Nina und ihrem Bruder Christoph, der in der Nacht mit Liebesproblemen in das Haus von Nina und Frieder kommt. Nina konfrontiert ihn nicht mit Vorwürfen sondern muntert ihn auf.¹⁶

Während der folgenden Szenen der Exposition wird verdeutlicht, dass Frieder und Nina zwar eine respektvolle, aber distanzierte Beziehung führen.¹⁷ Frieders Hauptaugenmerk gilt weiterhin der Hausrenovierung¹⁸ alle anderen Themen handelt er in ein bis zwei Sätzen ab¹⁹. Nina hingegen fühlt sich unwohl.²⁰ Zu Charlotte führt sie eine fürsorgliche mütterliche Beziehung²¹, ist jedoch unfähig für das Kind Empathie²² zu empfinden. Auch fehlt ihr die Identifikation mit ihrer Tochter.²³ Frieders Eltern kommen um die Baustelle zu besichtigen und Nina gibt ihnen Charlotte mit. Als Frie-

¹⁰ Vgl. Foster, E.M. *Aspects of the Novel* Penguin; London, 1971

¹¹ Wenn Bezug auf das Filmprotokoll genommen wird, werden die Einstellungsnr., die S. und die ersten drei Wörter der zu zitierenden Stelle angegeben. Wenn auf die gesamte Einstellung Bezug genommen wird, wird nur die Einstellungsnr. und die S. genannt.

¹² Filmprotokoll; Einstellungsnr. 7a, S. 3 „Nina: Du kannst doch...“

¹³ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 8, S. 4 „Frieder: Dem hab ich...“

¹⁴ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 8, S. 4 „Frieder: Ich hab jetzt...“

¹⁵ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 10, S. 5f

¹⁶ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 11, S. 6f

¹⁷ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 21, S. 15 „Frieder: Hey super.“ und Einstellungsnr. 18, S. 12 „Frieder: Hm hm. Wird...“

¹⁸ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 8, S. 4 „Frieder: Ich hab jetzt...“

¹⁹ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 8, S. 4 „Wie war die...“ und Einstellungsnr. 21, S. 16 „Frieder: Jetzt? ...“

²⁰ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 20, S. 14 „Nina sitzt auf...“

²¹ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 13, S. 7 „Nina: Es gibt doch...“

²² Filmprotokoll; Einstellungsnr. 16, S. 10f „Bis Nina auffährt...“

²³ Filmprotokoll; Einstellungsnr. 34, S. 25 „Nina: Letzte Woche hab...“